

# **DIE DIKTATUR DES RELATIVISMUS**

---

GEISTLICHER TEXT IN DER ADVENT-  
UND WEIHNACHTSZEIT 2013

## Inhaltsverzeichnis

Gastkommentar: Von der Zeit des Wartens .....	3
Schwerpunktthema: Die Diktatur des Relativismus .....	5
1. Was ist Relativismus? .....	5
2. Wer ist der Mensch? .....	5
3. Demokratie statt Wahrheit .....	6
4. Toleranz – Kampfbegriff des Relativismus .....	7
5. Das Wort wirkt .....	7
6. Zeichen der Zeit .....	8
7. Die Medien als Erzieher .....	8
8. Der persönliche Gott der Liebe .....	9
9. Die Zehn Gebote überholt? .....	9
10. Der Fels .....	10
Hilfe zur Selbsthilfe – Oder: Wie entgehe ich der Hektik? .....	11
Erster Tag (22.12.): Liedbetrachtung .....	12
Zweiter Tag (23.12.): Textbetrachtung .....	13
Dritter Tag (24.12.): Bildbetrachtung .....	14
Vergelt's Gott, heiliger Vater! .....	15
In eigener Sache .....	15
Segen und Gruß .....	16

*Viele Gedanken kommen einen in den Sinn, wenn man einmal bewusst die Tage sein lässt und darüber nachdenkt, worin denn der eigentliche Sinn der Adventzeit liegen könnte. In diesem Jahr lasse ich den Vortritt dieses Rundbriefes jemand anderem. Am 29. November hielt eine geschätzte Kommilitonin eine Predigt zum ersten Adventsonntag, und in dieser bringt sie die gerade erwähnten Gedanken in so prägnanter Weise auf den Punkt, dass es keiner weiteren Worte dazu bedarf. Ich freue mich, ihre Predigt im Wortlaut abdrucken zu dürfen.*

**„Seid wachsam, schaut aufeinander und bereitet euch in diesem Sinne auf die Ankunft Jesu vor!“ – Eine Predigt von Esther RINGER, BA.**

Vor Kurzem saß ich in einem Lokal und rutschte nervös auf meinem Stuhl hin und her. Meine Augen waren auf ein Geschenk gerichtet, dem man leider sehr gut ansah, dass es von mir eingepackt wurde. Ein guter Freund hatte heute Geburtstag und wir waren alle zusammengekommen, dies würdig zu feiern. So saß ich also auf meinem Stuhl und hoffte, dass ihm mein Geschenk auch gefallen würde.

Langsam entfernte er das Papier und zum Vorschein kam – ein Karton. Genauso langsam wie er das Papier entfernte, öffnete er auch den Karton und zum Vorschein kam ...

Woher weißt du denn, dass ich die so gerne hätte? – Du sagtest doch, als wir meinen Geburtstag bei mir zu Hause gefeiert haben, dass du auch gerne so warme, selbstgestrickte Socken wie ich haben würdest und dass die sicher total gemütlich wären. Das hab ich mir halt gemerkt und dir jetzt welche geschenkt. – Aber das war doch schon vor einem halben Jahr! Du hast echt ein Gehirn wie ein Nudelsieb, wenn man die Nudeln als das definiert, was man sich merkt.

Ihr werdet euch jetzt sicher fragen, was meine Geschichte mit der heutigen Lesung<sup>1</sup> zu tun hat.

Seid also wachsam! Wie oft sind wir in unserem Leben nicht wachsam? Wie oft schauen wir nicht genug auf unsere Mitmenschen? Ich glaube, die Frage wird durch meine Geschichte, die ich gerade erzählt habe, gut beantwortet. Allein die Reaktion meines guten Freundes zeigt, wie selten es vorkommt, dass einem jemand gut zuhört, wachsam war.

Auch mir passiert es selbst oft genug, dass ich nicht zuhöre, weil ich beispielsweise gerade etwas anderes im Kopf habe, mich etwas anderes sehr beschäftigt, oder mehr interessiert. Mir zeigen solche Situationen, in denen jemand überrascht ist, dass einem wachsam zugehört wurde, wie selten eigentlich richtig zugehört wird.

In der heutigen Bibelstelle werden wir darauf aufmerksam gemacht, wachsam zu sein. Ich glaube diese Aufforderung trifft gerade in der jetzigen Zeit ins Schwarze. Wann hat ein Mensch mehr Stress als in der Adventzeit, die heute beginnt. Viele sind mit diversen Dingen so beschäftigt, dass es ihnen schwer fällt, wachsam zu sein, sich auf seine Mitmenschen einzulassen und sich für deren Probleme, Interessen und Anliegen, Zeit zu nehmen.

Hausputz, Geschenke einkaufen, Kekse backen, dem können wir uns in der Adventzeit nicht entziehen. Ich möchte auch nicht die altbekannte Leier anschlagen, dass der Sinn von Weihnachten nichts mit Geschenken zu tun hat. Ich glaube, dass nicht nur Kinder, sondern auch viele Erwachsene enttäuscht wären, wenn es keine kleinen Aufmerksamkeiten gäbe. Und was wäre das auch für ein Geburtstagsfest? Daher glaube ich, dass es wichtig ist, sich auf seine Mitmenschen einzulassen. Ich sehe in den Geschenken nicht nur den Stress beim Kauf, sondern auch die Möglichkeit, seine Wachsamkeit für den anderen auszudrücken. Einfalllose Geschenke sollten durch solche ersetzt werden, bei denen man sich wirklich etwas überlegt hat, bei denen man auf den anderen ein-

geht. Das ist das beste Zeichen für Wachsamkeit.

Doch der Advent hat noch eine andere Komponente, die nicht vergessen werden darf, und die ebenso wichtig ist. Wir sollen nicht nur wachsam im Hinblick auf unsere Mitmenschen sein, sondern auch im Hinblick auf JESUS. Denn der Advent ist die Ankunft von JESUS CHRISTUS.

Wir sollen nicht den gleichen Fehler machen, wie die Menschen zur Zeit Noahs. Sie haben einfach weiter gegessen, getrunken und geheiratet. Sie haben Noah nicht geglaubt, als er von der großen Flut erzählt hat, sondern ihn bestenfalls, wegen des Baus seiner Arche, belächelt.

Auch wir wissen nicht mehr, als die Menschen von damals, wir können aber klüger handeln. Wir wissen, dass Er wiederkommt, jedoch nicht wann und wo. Das macht es schwieriger gut vorbereitet bzw. wachsam zu sein. Dabei soll uns der Advent helfen, denn in dieser Zeit ist es einfacher, wachsam auf die Ankunft des Herrn zu warten, weil wir wissen, wann und wo es geschieht.

Ich wünsche uns allen einen guten Start in diese Zeit der Wachsamkeit!

**Wenn wir Menschen beten sehen, vielleicht sogar kniend, dann wissen wir, dass diese sich nicht selbst an die Stelle GOTTES stellen. Dass ihnen bewusst ist, dass sie endlich und begrenzt sind. Dass sie sich eines Tages verantworten werden müssen. Das ist wie ein Spiegel, in den jeder gerne schaut, der nach dem Guten strebt. Wer das aber nicht tut, der will diesen Spiegel verbannen, ja ihn vielleicht sogar zerschlagen.**

Und genau das geschieht im momentanen historischen Augenblick: unsere Zeit leugnet die Existenz von Wahrheit, die Erkennbarkeit des Guten sowie die Verpflichtung des Menschen, nach Wahrheit zu streben. *„Es bildet sich eine Diktatur des Relativismus heraus, in der nichts als endgültig anerkannt wird und die als letzten Maßstab nur das eigene Ich und dessen Wünsche zulässt.“* (Joseph Kardinal RATZINGER, 2005).

Relativismus, das ist ein philosophischer Begriff, zu dem uns kein Bild in den Sinn kommt. Er trägt keine Fahnen, schwenkt keine Banner und hat kein Logo. Dennoch ist diese Revolution womöglich tiefer als jede bisherige.

### 1. Was ist Relativismus?

Duden spricht von einer „philosophische Lehre, für die alle Erkenntnis nur relativ, nicht allgemein gültig ist“, das Lexikon für Theologie und Kirche

wird da präziser wenn es davon spricht, dass der Relativismus „zur Leugnung absolut gültiger Prinzipien“ führt, dass in der Ethik „die allg.-verbindliche Sittenordnung, in der Rechtsphilosophie das Naturrecht, in der Religionsphilosophie der Geltungsanspruch der Religion“ abgelehnt wird.

Dem gegenüber steht die Erkenntnis des Wahren und Guten sowie die Erkenntnis, dass die relative Welt aus einer absoluten Quelle entspringt, und das ist GOTT. Aus diesem Gottesbezug folgen auch absolute Maßstäbe für Gut und Böse. Die Dramatik besteht dabei im freien Willen des Menschen, nämlich ob er sich nach diesem absoluten Maßstab (christlich: dem Willen GOTTES) richtet, oder ob er sich selbst zum Herrn über Gut und Böse macht. Kann die menschliche Kultur ohne verbindliche moralische Maßstäbe überleben?

### 2. Wer ist der Mensch?

Im Unterschied zum Tier ist der Mensch mit Vernunft und Freiheit begabt. Viele evolutionstheoretische Ansätze versuchen uns einzureden, dieser Wesensunterschied sei nicht so wichtig, wir seien ja nur minimal vom Affen verschieden. Genetisch vielleicht, aber indem sie diese Auffassung zur allein gültigen erheben wollen, treffen sie eine Wertentscheidung: sie wollen gleichsam, dass der Unterschied vernachlässigbar wird.

Niemand sieht den Menschen höher als der christliche GOTT („*Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich*“ in *Gen 1,26a*; „*Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn*“ in *Gen 1,27*). Und jener Mensch, der den Wesensunterschied zum Tier wesentlich findet, der schützt damit die Würde des Menschen.

Das Tier wird durch seine Instinkte getrieben, dem Menschen eröffnet sich ein objektiver Freiheitsraum, denn nur der Mensch ist auch in letzter Konsequenz *frei*, sein Leben hinzugeben um dem Guten treu zu bleiben. Der Mensch kann erkennen, was er tun *soll*.

Es gibt nun aber mehrere Religionen, die den Anspruch absoluter Wahrheit erheben. Wegen dieser Frage floss und fließt Blut. Gibt es so etwas? Oder müssen wir uns von diesem Gedanken verabschieden? Aus der Tatsache unterschiedlicher Erkenntnis von Wahrheit zu folgern, dass es keine absolute Wahrheit gibt, ist ein relativistischer Kurzschluss.  $2 + 2 = 4$  wird nicht deswegen falsch, weil andere, und seien es noch so viele, behaupten, das Ergebnis wäre 5.

Philosophie geht von der Fähigkeit aus, Vernunft und Wahrheit zu erkennen. Die Voraussetzung dabei ist, dass diese Wahrheit unabhängig vom erkennenden Subjekt existiert. Und diese Voraussetzung bringt der Relati-

vismus ins Wanken. Da es keinen Konsens über Wahrheit geben könne, sei die Frage nach der Wahrheit höchstens Privatangelegenheit, ja vielleicht sogar ein gefährlicher Feind der Demokratie.

Diese Art zu denken hat unsere Zeit dermaßen erfasst, dass J. RATZINGER von einer *Diktatur* spricht. Diktatur heißt, dass diejenigen, die sie vertreten, die Macht haben, ihre Sicht anderen aufzuzwingen. Und diese Denkweise ist lange aus den Studierstuben der Gelehrten zur herrschenden Ideologie unserer Zeit geworden.

### **3. Demokratie statt Wahrheit**

Die unheilvollen totalitären Regime der jüngeren Vergangenheit wurden durch die Demokratie ersetzt, weil sie uns heute als die beste aller Gesellschaftsformen erscheint. Wir glauben, sie könne uns vor Unterdrückung und Willkür bewahren und Gerechtigkeit sowie Freiheit am besten sichern. Ziel des Staates ist heute nicht mehr das *summum bonum*<sup>3</sup>, weil darüber keine Mehrheit zustande kommen würde, sondern der Wille der Mehrheit.

Jene drei Quellen, die bisher für das Allgemeinwohl des Abendlandes ausschlaggebend waren, werden sukzessive zerstört und verschüttet. Das Naturrecht (von der griechischen Philosophie mit den Mitteln der Vernunft begründet) wird als katholische Sonderlehre abgetan.

Die Metaphysik (die Einsicht der Vernunft in das Wesen der universalen Wirklichkeit und das Wesen des Menschen) gilt nicht mehr als Zugang. Und der christliche Glaube, der diese unsere Kultur überhaupt erst hervor gebracht hat, hat seine Verankerung in den Herzen vieler Menschen verloren.

Irrtümer aber beziehen sich nicht nur auf Nebensächliches, sondern auch auf Wesentliches. Niemand wird bezweifeln, dass das Recht auf Leben das fundamentalste ist. Wenn Menschenrechte nicht in absoluten Werten verankert sind, werden sie jedoch verhandelbar. Wenn die Unantastbarkeit des Lebens relativ ist, dann wird der leere Raum der Freiheit gefüllt mit den Leichen der abgetriebenen Kinder. Wenn das Lebensrecht eine demokratisch entscheidbare Angelegenheit ist, dann ist ein Damm gebrochen. Dann wird auch das Lebensrecht von Gruppen zur Disposition gestellt. Menschen mit Behinderung etwa dürfen bis kurz vor der Geburt abgetrieben werden. Alte und Kranke, ja sogar kranke Kinder, dürfen in manchen Nachbarländern in den Tod geschickt werden.

Eines wird offensichtlich: Wenn die Mehrheitsentscheidung zum Guten führen soll, müsste die Mehrheit aber auch das Gute wollen und fähig sein, es zu tun. Jedoch ist hinreichend bekannt: das Gute zu tun ist schwer, das Böse aber leicht. Verführung und Manipulation des Menschen ist heute

in einem ungeahnten Ausmaß vorhanden.

#### **4. Toleranz – Kampfbegriff des Relativismus**

Von einer untergeordneten Tugend wurde die Toleranz zum Kampfbegriff der Diktatur des Relativismus. Galt sie früher als wünschenswerte Tugend, um den sozialen Frieden zu bewahren, ist er heute dazu gedacht, bestimmte Sichtweisen zu begünstigen und andere zu neutralisieren. Es geht nicht mehr darum, etwas zu *unterlassen*, nämlich die Unterdrückung Andersdenkender, sondern vielmehr darum etwas zu *tun*, nämlich für die Sache der Freiheit zu kämpfen. Dieses Befreiungsprogramm von der Wahrheit gleicht einer Abschaffung der Philosophie, wie sie seit zweieinhalb Jahrtausenden existiert hat. Mit dem Begriff der Freiheit werden heute viele andere Begriffe eliminiert, etwa Wesen, Natur, Vernunft, Gut und Böse. Heute ist eine starke Identifikation mit dem eigenen Standpunkt verboten. Etwa so: „Ja, ich bin Christ, aber ich bin dennoch wohlwollend offen, wenn ein Künstler auf ein Kreuzifix uriniert“.

#### **5. Das Wort wirkt**

Die Kernaussage des Relativismus ist: Wir können das Gute und Wahre nicht erkennen. Deswegen kann das auch keine verbindliche Grundlage unseres Zusammenlebens sein. Wer jedoch den Anspruch erhebt zu *wissen*, was gut und wahr ist, der ist intolerant und muss bekämpft werden.

Weil das Wort Wirklichkeit schafft, gehen gesellschaftliche Veränderungen immer mit einer Veränderung der Sprache Hand in Hand. Jene Worte, die über Jahrhunderte zur Unterscheidung von Gut und Böse gebraucht wurden, sind heute anrüchig und dürfen nicht mehr verwendet werden. Dazu gehören solche wie etwa: Tugend, Jungfräulichkeit, Keuschheit, Reinheit, Sünde, Laster oder Unzucht. Aber auch ein neues Wort kam auf, das die die Polarität von Mann und Frau aufzulösen sucht: *gender*. Damit ist das angeblich soziale und frei wählbare Geschlecht gemeint, welches im Gegensatz zum biologischen Geschlecht stünde.

## 6. Zeichen der Zeit

Wie sieht nun eine Zeit aus, die Gut und Böse nicht mehr unterscheidet? Man schaue nur über den eigenen Tellerrand hinaus, dann sieht man es: Geburtenchwund, Familienzusammenbruch, Arbeitslosigkeit, Staatsverschuldung, Bildungsverfall, Kriminalität, Korruption, Menschenhandel, Terrorismus. Millionen leben in zerbrochenen Familien. Millionen sind arbeitslos. Millionen sind depressiv, haben chronische Angstzustände, sind süchtig. Immer mehr Kinder werden missbraucht. Immer mehr ungeborene Kinder werden getötet. Und die junge Generation, deren Gott der Spaß geworden ist, weil ihnen niemals jemand eine verantwortete Gottesbeziehung vorgelebt hat, wie geht es ihr? Es darf einen nicht wundern, wenn schon

Kindergartenkinder einen Psychologen brauchen. Kaum geschlechtsreif stürzen sich unsere Kinder in sexuelle Abenteuer, auf welche sie seit frühester Kindheit detailliert vorbereitet wurden.

Dass verantwortete Sexualität aber mit sich verschenken und hingeben zu tun hat, viel mehr als mit der „richtigen“ Technik, dass sie ein Entwicklungsprozess ist der ein kontinuierliches und gemeinsames Wachstum braucht, dass sie Hingabe und Verzicht zugleich erfordert und, dass sie eine große Vertrautheit zwischen Mann und Frau braucht um sich geborgen zu fühlen, das freilich wird verschwiegen.<sup>4</sup> *Du darfst alles* wird als Freiheit verkauft, und das ist der kürzeste Weg, wie Vernunft und Wille zum Sklaven der Begierde werden.

## 7. Die Medien als Erzieher

Unsere Kinder werden heute immer mehr durch die Medien „erzogen“. Alle wertevermittelnden Instanzen, die Eltern, der Priester, der Lehrer, sie müssen einen Kampf gegen den Einfluss der Medien führen. Gewalt, Pornographie und Blasphemie in immer krasserer Grenzüberschreitung ist bereits Standard.

Und doch, es gibt auch so viel Gutes! Es gibt intakte Familien, es gibt Millionen Menschen die gut sind und gut leben wollen. Werden sie den Mainstream in eine andere Richtung leiten können?



## 8. Der persönliche Gott der Liebe

Im Taumel dieses postmodernen Rausches versuchte Papst BENEDIKT XVI. uns aufzuwecken. Schien es schon so, als wäre der Maßstab für Gut und Böse vom Relativismus begraben worden, da wird er von ihm plötzlich und leuchtend wieder aufgerichtet.

In seiner Enzyklika *Deus Caritas Est* hat dieser große Papst uns den liebenden GOTT erneut vor Augen gestellt. Warum wehren wir uns dagegen, dass die tiefste Dimension der Existenz die Liebe ist? Die Erde ist im Universum – wenn es hoch kommt – so viel wie ein Sandkorn in der Sahara, und wir sind einer unter Milliarden. Und trotzdem: jeder Einzelne kann in eine lebendige Gottesbeziehung mit einem lebendigen GOTT eintreten. Geliebt zu werden ist die größte Sehnsucht des Menschen. Und wir haben einen GOTT, dessen Wesen die Liebe *ist*, der uns lehrt zu lieben und der uns auch die Gnade schenkt zu lieben. Mit dem großen Lehrer unserer Zeit, BENEDIKT XVI., haben wir einen leuchtenden Stern am Firmament, der uns anleitet, diesen Weg der Heiligung zu gehen. Wir haben das Wort des fleischgewordenen Wortes, das auch dann nicht vergehen wird, wenn Himmel und Erde vergehen.

## 9. Die Zehn Gebote überholt?

Das Fundament, auf dem die christliche Kultur sich zu einer unvergleichli-

chen Höhe entwickeln konnte, ist der Dekalog. Welche *vernünftigen* Gründe sprechen dagegen, die Zehn Gebote zu halten und als verpflichtende und erstrebenswerte Grundlage zu machen? Ist es nicht ein Verlust an Freiheit wenn (1) der Mensch sich zu GOTT macht, (2) GOTT verhöhnt wird, (3) der Sonntag dem Vergnügen und der Wirtschaft geopfert wird, (4) Vater und Mutter angeklagt und vergessen werden, (5) die Ungeborenen getötet werden, (6) die Ehe gebrochen wird, (7) jeder sich nimmt was er kriegen kann, (8) die Medien Rufmord begehen, (9) Mann und Frau Freiwild der Begierde sind und (10) das Gesetz der Profitmaximierung zuungunsten der Menschen regiert?

Wie würde es um unsere Gesellschaft aber stehen, wenn (1) GOTT als Schöpfer anerkannt würde, wenn ihm (2) die Ehre gegeben würde, wenn (3) ein Tag in der Woche gefeiert würde, dass wir Kinder und Freunde GOTTES sind, wenn (4) Vater und Mutter geehrt würden, wenn (5) das Leben von Anfang bis Ende heilig wäre, wenn (6) Liebende und Eheleute sich treu wären, wenn (7) der Lebensunterhalt mit Rechtschaffenheit verdient würde, wenn (8) die Medien der Wahrheit verpflichtet wären, wenn (9) die Lust Dienerin der Liebe wäre und wenn (10) Gerechtigkeit im Mittelpunkt unseres Wirtschaftens stünde?

Der christliche Glaube hat diese wunderbare Kultur erschaffen, in deren Überresten wir leben, deren Bauwerke wir bewundern und der wir Freiheit, Toleranz und Caritas verdanken. Jene aber, die das Christentum zerstören wollen, meiden die Diskussion im Lichte der Vernunft. Sie führen die Sünden der Kirche ins Feld, um die Mahnung der Kirche, von den Sünden umzukehren, endlich aus der Welt zu schaffen. Sie wettern gegen die Doppelmoral, weil sie die Moral nicht ertragen. Sie geben sich tolerant und pluralistisch, um den Anruf der Wahrheit endlich zum Schweigen zu bringen.

Die Tragik unserer Zeit besteht darin, dass die geballte Macht der Postmoderne uns drängt, die Gebote nicht zu halten, der Stimme des Gewissens nicht zu folgen. Nicht jene, die die Zehn Gebote halten sind die Zerstörer, sondern vielmehr jene, die unter dem Deckmantel der falschen Toleranz den Menschen die Orientierung zum Guten rauben. Der Relativismus garantiert keine Freiheit, vielmehr schlägt er dem Menschen den Maßstab für Gut und Böse aus der Hand. Eine Demokratie, die ihr moralisches Fundament zerstört, ist auf dem Weg in die Diktatur.

## 10. Der Fels

Unbeugsamer und weltweit hörbarer Widerstand kommt auf dieser Erde nur mehr von einer einzigen Institution: der katholischen Kirche. Sie er-

hebt den Anspruch auf die ganze Wahrheit und ruft diese auch durch den Mund ihres höchsten Repräsentanten über die ganze Erde aus. Maßstab ist CHRISTUS, der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Gegen die katholische Kirche tobt ein Kampf, der seinesgleichen sucht. Die bevorzugte Munition sind die Sünden der Vergangenheit. Es ist aber ein Kampf von Einäugigen, die nicht bereit sind, mit dem zweiten Auge auf den Strom der Heiligen und Märtyrer zu schauen, der ohne je abzureißen von Anfang an fließt, und von denen es alleine im 20. Jahrhundert mehr gab als in allen anderen Zeiten zusammen.

Der Papst ist der, für den das Wort CHRISTI gilt: „*Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.*“ (Mt 16,18). Gegen diesen Felsen rennen die Feinde Christi an. Er ist es, gegen den sich die Wut der Relativisten richtet, denn er *ist* der Maßstab, den sie zu zerbrechen suchen.

In der Bedrängnis des Heute können wir nur eines tun: uns immer tiefer mit CHRISTUS verbinden, denn wir wissen: Er hat am Kreuz über Satan und in seiner Auferstehung über den Tod gesiegt, er siegt in jedem Herzen das sich ihm öffnet, und er wird siegen, wenn er wiederkommt.

**Die vorweihnachtliche Zeit ist, und wem sage ich das, häufig und für viele sehr intensiv. Die Frage ist aber, ob auf die richtige Art und Weise. Intensiv in Sachen Stress, Hektik, Zerstreutheit, Müdigkeit oder aber intensiv in Sachen Vorfreude, Glitzern in den Augen, innere Zufriedenheit und frohe Erwartung?**

Für den Fall, dass es bei Dir das zweite ist, biete ich hier für drei Tage (vielleicht die drei Tage vor Weihnachten?) eine kurze Auszeit, einen Moment der Betrachtung, eine Zeit des inneren zur-Ruhe-Kommens, des Bewusstwerdens.

Grundlegend dabei ist, dass Du Dir dafür zwischen mindestens 10 und höchstens 30 Minuten Zeit nimmst. Wann, das ist völlig Deinem Empfinden, deinem Tagesablauf und deinem Rhythmus freigestellt. Der Eine kann besser morgens vor der Arbeit, der Andere besser abends vor dem Schlafengehen, der Dritte vielleicht in der Mittagspause.

Es soll darum gehen, aus dem Alltag auszutreten, mit CHRISTUS ins Gespräch zu kommen, den Blick auf eine Metaebene zu begeben um einmal sich selbst in den Zusammenhängen des Alltages zu betrachten. Stimmungsvoll das Seine tun können Kerzen, Weihrauch, Duftöle, etc. – also alles

Dinge, die Dein Wohlbefinden steigern. Keinesfalls zuträglich sind Musik oder andere Ablenkungen, denn es ist von wesentlicher Bedeutung, sich auf sich selbst und auf sein Gespräch mit GOTT zu konzentrieren – also heilsame Stille, auch, wenn das für viele ungewohnt ist, darin besteht der Reiz. Auch die Körperhaltung kann variieren. Manche knien gerne, andere liegen lieber und wieder andere brauchen einen Winterspaziergang. Kurzum: finde vorab einen Ort, eine Zeit und eine Methode, an dem Du Dich für diese paar Minuten, drei Tage hintereinander wohlfühlen, konzentrieren und aus dem Alltag aussteigen kannst.

Die Art und Weise ist die Folgende: Es wird für jeden der drei Tage einen Impuls gegeben, ein Lied, einen Text und ein Bild. Dazu kommen jeweils Impulsfragen, die Du Dir stellen kannst. Diese jedoch verstehen sich nicht inklusiv, das meint, es zählen alle Gedanken, die Dir zum Impuls kommen. Die Fragen wollen eine Anregung sein, ja gleichsam einen ersten Schritt hin zur Betrachtung darstellen. Es ist natürlich auch möglich, bei einer Frage zu verweilen, oder, wenn Dir sehr viel einfällt, auch einen Impuls drei Tage lang zu meditieren. Es gibt hier kein Richtig und kein Falsch. Es geht darum, wie es Dir mit dem Lied, dem Text und dem Bild geht.

## Erster Tag (22.12.): Liedbetrachtung

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es  
kommt der Herr der Herr-lich-keit, ein Kö-nig  
al-ler Kö-nig-reich, ein Hei-land al-ler  
Welt zugleich, der Heil und Le-ben mit sich bringt,  
der-hal-ben jauchzt, mit Freu-den singt. Ge-lo-bet  
sei mein Gott, - mein Schöpfer reich an Rat.

[α] GL 107: Macht hoch die Tür

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert. /  
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, / sein  
Königskron ist Heiligkeit, / sein Zep-  
ter ist Barmherzigkeit; / all unsre Not  
zum End er bringt; / derhalben  
jauchzt, mit Freuden singt. / Gelobet  
sei mein Gott, / mein Heiland groß  
von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der  
Stadt, / so diesen König bei sich hat. /  
Wohl allen Herzen insgemein, / da  
dieser König ziehet ein. / Er ist die  
rechte Freudensonn, / bringt mit sich  
lauter Freud und Wonn. / Gelobet sei  
mein Gott, / mein Tröster früh und  
spät.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht  
weit, / eur Herz zum Tempel zube-  
reit'. / Die Zweiglein der Gottseligkeit  
/ steckt auf mit Andacht, Lust und  
Freud; / so kommt der König auch zu  
euch, / ja Heil und Leben mit zu-  
gleich. / Gelobet sei mein Gott, / voll  
Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,  
/ meins Herzens Tür dir offen ist. /  
Ach zieh mit deiner Gnade ein, / dein  
Freundlichkeit auch uns erschein. /  
Dein Heilger Geist uns führ und leit /  
den Weg zur ewgen Seligkeit. / Dem  
Namen dein, o Herr, / sei ewig Preis  
und Ehr.

**Meditiere dieses Lied in aller Ruhe  
durch. Lies Strophe für Strophe,  
Abschnitt für Abschnitt. Wenn Dir  
die Melodie geläufig ist, ist es sicher  
kein Nachteil, dieses Lied einmal  
für sich durchzusingen.**

CHRISTUS ist der König, ja sogar ein  
König aller Königreich. Kann ich mit  
diesem Ausdruck etwas anfangen?  
Kann ich CHRISTUS als König sehen?  
Welche Christusbeziehung habe ich  
überhaupt?

Heiligkeit und Barmherzigkeit – das  
sind große Worte. Wie gehe ich damit  
um, dass GOTT zwar einerseits heilig  
und barmherzig ist, andererseits ich  
aber die Augen vor dem physischen  
und moralischen Leid der Welt nicht  
verschließen kann?

Ist mein Herz ein Tempel des HEILI-  
GEN GEISTES? Will ich überhaupt,  
dass der HEILIGE GEIST in mir wohnt?  
Welche Konsequenzen könnte das für  
mein Leben haben?

*Christus, Erlöser aller Welt,  
du Gottes einzig wahrer Sohn,  
geboren aus des Vaters Schoß  
geheimnisvoll vor aller Zeit.*

*Des Vaters Abglanz, Licht vom Licht,  
von dir erhoffen wir das Heil:  
erhöre deiner Diener Flehn,  
das rings vom Erdkreis zu dir dringt.*

*Gedenke, daß der Jungfrau Schoß  
dich kleidete mit Fleisch und Blut  
in unsre arme Knechtsgestalt,  
dich, Urgrund unsres ew'gen Heils.*

*Das kündigt uns der große Tag,  
der wiederkehrt im Jahreskreis,  
daß du vom Thron des Vaters kamst  
als Heiland, der die Welt erlöst.*

*Es jauchzen Himmel, Erd' und Meer  
und alles, was in ihnen ist,  
dem Vater zu in frohem Dank,  
der dich gesandt zu unsrem Heil.*

*Auch wir, mit deinem Blut erkaufte,  
wir singen dir ein neues Lied  
voll Freude ob des heil'gen Tags,  
da du für uns geboren bist.*

*Herr Jesus, dir sei Ruhm und Preis,  
Gott, den die Jungfrau uns gebar,  
Lob auch dem Vater und dem Geist  
durch alle Zeit und Ewigkeit. Amen.*

**Dies ist ein alter Hymnus, welcher  
in der Weihnachtszeit zur Vesper,  
das ist das Abendlob der Kirche,  
gebetet wird. Bete diesen Text lang-  
sam und andächtig durch, sodass du**

**ihn in seiner Tiefe erleben kannst.  
Anfangs wird Dir dies vielleicht  
fremd vorkommen, je nach Deinem  
Gebetsleben, aber wenn Du ihn  
mehrmals wiederholst, gewinnt der  
Text stetig an Tiefe und Gehalt.**

CHRISTUS wird als Abglanz vom Vater, als Licht vom Licht bezeichnet. Kann ich mir darunter etwas vorstellen? Es wird gesagt, dass CHRISTUS geheimnisvoll aus des Vaters Schoß geboren wurde vor aller Zeit, und vom Schoße MARIENS erhielt er Fleisch und Blut. Kann ich daran glauben? Und dann noch in „unsre arme Knechtsgestalt“. Wie könnte das gemeint sein? Knecht worauf bezogen? Knecht vor den Tieren? Vor den Menschen? Vor GOTT? Wie steht es um mein eigenes Gottesverhältnis? Wie sehe ich mich vor ihm?

Was bedeutet es überhaupt, dass CHRISTUS aus MARIA geboren wird? MARIA musste erst ihr freies „Ja“ zur Verheißung des Erzengels GABRIEL geben, GOTT hat sie nicht überlistet. Wie stehe ich zu dieser Frage? Glaube ich, dass ich frei in meinen Entscheidungen bin? Oder glaube ich, dass mir alles aufgesetzt ist? Oder gibt es vielleicht so etwas wie Fügung, zu dem ich „ja“ sagen kann, oder eben auch nicht? Will ich überhaupt erkennen, was GOTT der Vater für mich vorgehen hat?



[β] Heilige Familie

*„Gütiger Gott, Jahr für Jahr erwarten wir voll Freude das Fest unserer Erlösung. Gib, daß wir deinen Sohn von ganzem Herzen als unseren Retter und Heiland aufnehmen, damit wir ihm voll Zuversicht entgegengehen können, wenn er am Ende der Zeiten als Richter wiederkommt.“<sup>6</sup>*

**Im alten Orient, der Wiege unserer Religion, beginnt der eigentliche Festtag bereits mit dem Vorabend. Dieses Verständnis ist uns heute recht fremd, allerdings hat es sich in der Liturgie an besonderen Festen bewahrt, so auch am Abend des 24. Dezembers, an welchem das Weihnachtsfest beginnt.**

Weihnachten ist das Fest der Erlösung. Erlösung? Wovon sollte ich erlöst werden? Finde ich mich erlösungsbedürftig? Glaube ich, dass CHRISTUS die Welt erlöst hat bzw. am Ende der Zeiten wiederkommen wird? Bin ich wachsam?

Wenn ich das Bild auf mich wirken lasse, was sehe ich? Welche Empfindungen steigen in mir auf? Spricht mich das Bild an? Oder löst es in mir Widersprüche aus? Welche Assoziationen habe ich? Was bedeutet es für mich, die „heilige“ Familie zu betrachten? Glaube ich an die Familie? Oder ist sie in meinen Augen ein Auslaufmodell? Worin besteht der Wert von Familie für mich?

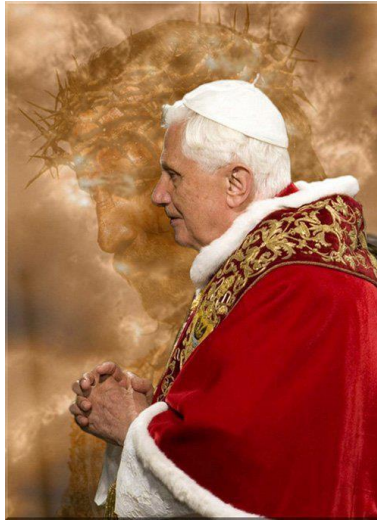


## Vergelt's Gott, heiliger Vater!

**Bei seiner letzten Generalaudienz am 28.2.2013 sprach der heilige Vater unter anderem auch diese denkwürdigen Worte:**

*„Liebe Freunde, Gott führt seine Kirche, er steht ihr immer bei, vor allem in den schwierigen Momenten! Verlieren wir nie diese Vision des Glaubens, die die einzig wahre Vision des Weges der Kirche und der Welt ist. Möge im Herzen eines jeden von uns immer die freudige Gewissheit herrschen, dass der Herr uns nahe ist! Er verlässt uns nicht, er ist uns nahe und hüllt uns in seine Liebe ein.“*

Lasset uns beten für unseren emeritierten Papst BENEDIKT XVI.: *Der Herr schütze ihn und schenke ihm gute Gesundheit; Er mache ihn glücklich auf Erden, und bewahre ihn vor allem Bösen. Amen.*



[7] Danke, heiliger Vater!

Vergelt's Gott, Du großer (Kirchen-) Lehrer unserer Zeit. Einfach vergelt's Gott, für alles Gute, das Du in dieser Welt gewirkt hast. Vergelt's Gott für Deine bleibenden Worte, Texte und Gedanken, für Deine Opfer und Dein Gebet. Ein ganz besonderes Vergelt's Gott auch für Dein Geschenk Summorum Pontificium<sup>7</sup>, in welchem Du die überlieferte Form des heiligen Messopfers wieder vollumfänglich als „Außerordentliche Form des Römischen

Ritus“ zur allgemeinen Nutzung zugelassen und empfohlen hast. Vergelt's Gott dafür, dass Du nie müde wurdest, der Menschheit die Augen zu öffnen, dass sie Gut und Böse zu unterscheiden vermag. Heiliger Vater, einfach nur vergelt's Gott! Möge der ewige Vater im Himmel es dir sieben Mal siebenundsiebzig Mal vergelten!<sup>8</sup>

## In eigener Sache

Wenn Du, geschätzter Leser, in Deinem Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis jemanden kennst, der Interesse an diesem Rundbrief haben könnte, so zögere nicht, denselben auch weiterzugeben.

Sollte darüber hinaus Interesse bestehen, diesen Rundbrief auch zugesandt zu bekommen, so möge man dies bitte kundtun. Ebenso der Wunsch nach keiner weiteren Zusendung.

*GOTT selber hat sich klein gemacht. Er hat sich gebückt bis auf die Erde herunter, bis in die Armseligkeit unseres Menschseins hinein. Wer zum Ort der Geburt Jesu kommen will, muss sich bücken, wie GOTT sich gebückt hat. Nur dann können wir wieder sehen, nur dann kommen wir zu dem GOTT, der selbst ein Kind werden wollte.*

*(Benedikt XVI.)*

Mit weihnachtlichem Grüße

*H. M. Braito*

### IMPRESSUM

**Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:**

Bakk.theol. Hannes Braito, Europastraße 5, 6322 Kirchbichl | hannes@braito.net | www.braito.net

### Bildverzeichnis

- [α] Gotteslob 1975, Nr. 107; Text: Georg Weißel vor 1623, Musik: Halle 1704  
[β] Heilige Familie; aus: Mediatrix Hausseggenkalender 1996  
[γ] Danke, heiliger Vater; aus: [http://etnunc.blogspot.co.at/2013\\_02\\_01\\_archive.html](http://etnunc.blogspot.co.at/2013_02_01_archive.html)

<sup>1</sup> Mt 24,37-44; Evangelium vom Ersten Adventssonntag 2013

<sup>2</sup> Zusammengefasst aus: Gabriele KUBY, Die Gender Revolution. Relativismus in Aktion. Kisslegg, <sup>4</sup>2008, S 13-50

<sup>3</sup> summum bonum: das höchste Gut; im religiösen Kontext ist damit auch GOTT gemeint

<sup>4</sup> vgl. Ute und Thomas HORN, Zwei unter einer Decke. Das Geheimnis erfüllter Sexualität, Wilhering <sup>2</sup>2013, S 12-27

<sup>5</sup> Hymnus zur Vesper in der Weihnachtszeit bis zur Erscheinung des Herrn, Kleines Stundenbuch Advent und Weihnachtszeit

<sup>6</sup> Tagesgebet der Feier der Heiligen Nacht (Am heiligen Abend), Missale Romanum 1975

<sup>7</sup> „Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. hat im 3. Jahr seines Pontifikats, am Samstag, den 7. Juli 2007 a.D., am Fest der Heiligen Cyrill und Methodius das Motu Proprio ‚Summorum Pontificum‘ veröffentlicht und gestattet damit allen Priestern des lateinischen Ritus die Zelebration des überlieferten römischen Ritus nach dem Missale Romanum von 1962“ (Quelle: introibo.net)

<sup>8</sup> Zitat und Gebet vgl. [http://etnunc.blogspot.co.at/2013\\_02\\_01\\_archive.html](http://etnunc.blogspot.co.at/2013_02_01_archive.html)